

Schau mir in die Augen

Corona hat aufgezeigt, dass die Welt schnell aus den Fugen geraten kann. Umso wichtiger ist es, abzustimmen und wählen zu gehen. Ein Aufruf.

Diese Corona-Lärvli sind einfach toll! Doch, wirklich, ich werde noch zu einem Masken-Fetischisten. Ob und wie viel die Schutzmasken im Kampf gegen das Virus nützen, kann ich zwar nicht beurteilen. Ich habe aber einen anderen Vorteil dieser Nase-Mund-Bedeckung bemerkt: Sie gibt so schön warm. Seit dem Kälteeinbruch tragen wir wieder gerne Mäntel, Stiefel, Halstücher und Mützen und – tataaa – kuschlige Mäskeli. Keine tiefgefrorene Nase mehr, nie mehr blaue Lippen.

Auch beim Desinfektionsmittel habe ich eine praktische Nebenwirkung entdeckt: Wer sich wie ich beim Schreiben mit Kugelschreibern gerne die Finger vollschmiert, sprüht ein bisschen Desinfektionsmittel

drauf, und weg ist der Fleck. Darauf gekommen bin ich, als ich kürzlich die Abstimmungsunterlagen ausgefüllt habe. Eine der seltenen Möglichkeiten in dieser digitalisierten Welt, wieder einmal seine Handschrift anzuwenden. Auch wenn man nur Ja oder Nein schreiben muss.

Mehr zu schreiben, gibt es demnächst. Die Basler Wahlen stehen an. Eine Woche vorher sind übrigens die Aargauer und damit die Fricktaler dran. Und wer wie ich nicht einfach fixfertige Listen in die Urne schmeisst, hat ordentlich Schreibarbeit vor sich. Namen streichen, Namen hinzufügen, kumulieren, panaschieren, neu sortieren und reichlich abservieren – was für ein Spass!

Ja, ich studiere die Wahlunterlagen ganz genau. Zuerst nehme ich die Kandidatenfotos unter die Lupe. Zum Glück mussten die zukünftigen Volksvertreter beim Posieren keine Maske tragen. Die Menschen, die ich wähle, müssen mir auf den ersten Blick sympathisch sein. Nicht dass Sie mich jetzt falsch verstehen, liebe Leserinnen und Leser: Wählen hat nichts mit Online-dating zu tun, das ist mir schon klar. Aber so ein Gesicht offenbart doch einiges über einen Menschen. Sprechen mich die Augen, das Lächeln, die Mimik an oder nicht?

Die Kandidaten, die meine persönliche Gesichtskontrolle überstanden haben, werden in einer zweiten Lesung auf ihre

Aussagen, ihre beruflichen und privaten Angaben überprüft. Diese sind zwar meistens kurz, sollten aber zumindest mein Interesse wecken. In der dritten Lesung schaue ich auf die Parteizugehörigkeit. Ups, möglicherweise muss ich dann nochmals von vorne anfangen. Schliesslich schreibe ich in Schönschrift meine Auserwählten auf die Liste und bin überzeugt, dass sie mich in der hohen Politik würdig vertreten werden.

Corona hat uns aufgezeigt, dass die Welt verdammt schnell aus den Fugen geraten kann. Wann haben wir uns zuletzt so intensiv über den Staat, die Politik und über Demokratie und Freiheit Gedanken gemacht? Eben. Deshalb hoffe ich, dass

wie am letzten Abstimmungssonntag ganz viele Leute auch bei den Wahlen an die Urne gehen.

Ich nutze jedenfalls die Macht des kleinen Bürgers und wähle meine Politikerinnen und Politiker sorgsam aus. Schliesslich kann ich in meinem Alltag als Buschauffeur nicht entscheiden, wer bei mir mitfahren darf und wer nicht. Schön wärs zwar. Aber das fänden all diejenigen, die ich im Regen stehen lasse, nicht so putzig. BVB wohl auch nicht.



Philipp Probst
Autor und
BVB-Chauffeur